

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

5. Jahrgang/Nr.1

März 1991

Der Garten an der alten Schule in Holzlar

von Hiltigunt Langen

Die alte Schule in Holzlar galt vor sechzig Jahren als die schönste Schule der Rheinprovinz: vielleicht wegen des einzigartigen Gartens mit seinem vielfältigen Baumbestand.

Die alten Holzlarer wissen, daß dieser Garten von dem ersten Lehrer in Holzlar, Lehrer Lückeroth, angelegt wurde, und zwar mit ungewöhnlichem Sachverstand. Der Boden war fruchtbar wie an vielen Stellen in Holzlar und so gut wie in der Gegend um Oberpleis: eine vier Meter tiefe Lößschicht - immer feucht durch den nahe vorbeifließenden Bach und die quellreichen Hänge des Ennert - eignete sich besonders gut für die Anpflanzung edler Apfelsorten, vorausgesetzt, man sorgte durch Hecken für ein günstiges Kleinklima.

So war der Garten an drei Seiten - im Westen, Süden und Osten - mit einer hohen Weißdornhecke eingefriedet. Hier nisteten Zaunkönige und Heckenbraunellen, und sie sangen hingebungsvoll ihre zu Herzen gehende Melodie.

Die Nordseite des Gartens wurde durch das Schulgebäude geschützt und durch eine Reihe

Fortsetzung Seite 2



Die Schule in Holzlar im Jahre 1913
Im Vordergrund die Lehrer Lückeroth und Habeth

Abfallarmes Gestalten von Festen

Unter diesem Titel fand auf Einladung des Bürgervereins Holzlar am 17. Januar ein Vortrag der Abfallberaterin der Stadt Bonn, Frau Karen Paulisch, in der Gaststätte "Holzlarer Hof" statt.

Nachdem eine erste Veranstaltung mit Frau Paulisch im November des vergangenen Jahres zu dem Thema "Wie kann jeder von uns in Holzlar zur Müllvermeidung beitragen?" auf lebhaftes Interesse gestoßen war, lag der

Fortsetzung Seite 4

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende von

Lydia Müller-Hagen

Paul-Langen-Straße 44

Der Garten an der alten Schule in Holzlar

Fichten unterhalb der heute noch stehenden Kastanie. Die Straße entlang lief ein weißgestrichener Staketenzaun mit seinen zwei Törchen und dem großen überdachten Schultor.

Der Garten war ein sehr großes Rechteck an der Südseite des Hauses, unterteilt in zwei fast gleich große Räume, der eine für Gemüse, der andere für Obstbäume und Beeresträucher. Zwei kleine Wiesen begrenzten ihn im Südosten und Nordwesten: Hinter dem Gemüsegarten lag eine kleine wilde Wiese, wo ungestört Igel und Wiesel, Kaninchen und Vögel lebten. Hier hatte die Nachtigall im Gebüsch am Bach ihren Nistplatz. Im Juni, wenn das Gras hoch stand, schwebten über den Flockenblumen und Disteln unzählige Schmetterlinge: Admiral und Tagpfauenauge, Schwalbenschwanz und großer Fuchs, Bläuling und Schachbrett, Kaisermantel, Landkärtchen und Distelfalter. Nur im September wurde diese kleine Wiese betreten, um von den beiden Zwetschgenbäumen, die hier standen, die Früchte zu ernten für die Zwetschgentorten zu Pützchens Markt.

Die zweite Wiese im Nordwesten reichte bis zu den Fichten an der Straße; von dem gepflasterten Zugang zur Haustür war sie durch einen Holzzaun getrennt. Auf dieser Wiese wurde die Wäsche gebleicht und an Leinen getrocknet. Rundherum lief ein lehmgestampfter bemooster Weg mit langen Staudenbeeten, kleinen weißen Fliederbüschen und einem duftenden Seidelbast. In den Fichten rannten die Eichhörnchen auf und nieder, wenn die Zapfen reif waren. Da, wo die Weißdornhecke an den Staketenzaun stieß, erhob sich eine Herzkirsche, hell und weich und süß. Die Zweige hingen tief über die Hecke, zur Freude der Kinder. Quer gegenüber stand ein feinästiger Apfelbaum, ein Zuccalmaglio, dessen Früchte – goldgelb mit Nelkenaroma – saftig bis über Neujahr im kühlen Apfelkeller lagerten.

An der Südseite der Bleichwiese breitete sich ein kleiner Frühlingsblumengarten aus mit Trollblumen, Primeln und Veilchen, Traubenhyazinthen, Kissenphlox, Aubretien und Tulpen. Eine niedrige Myrthenhecke führte zum Bienenhaus mit zehn Kästen. Einige Völker schwärmten regelmäßig an den

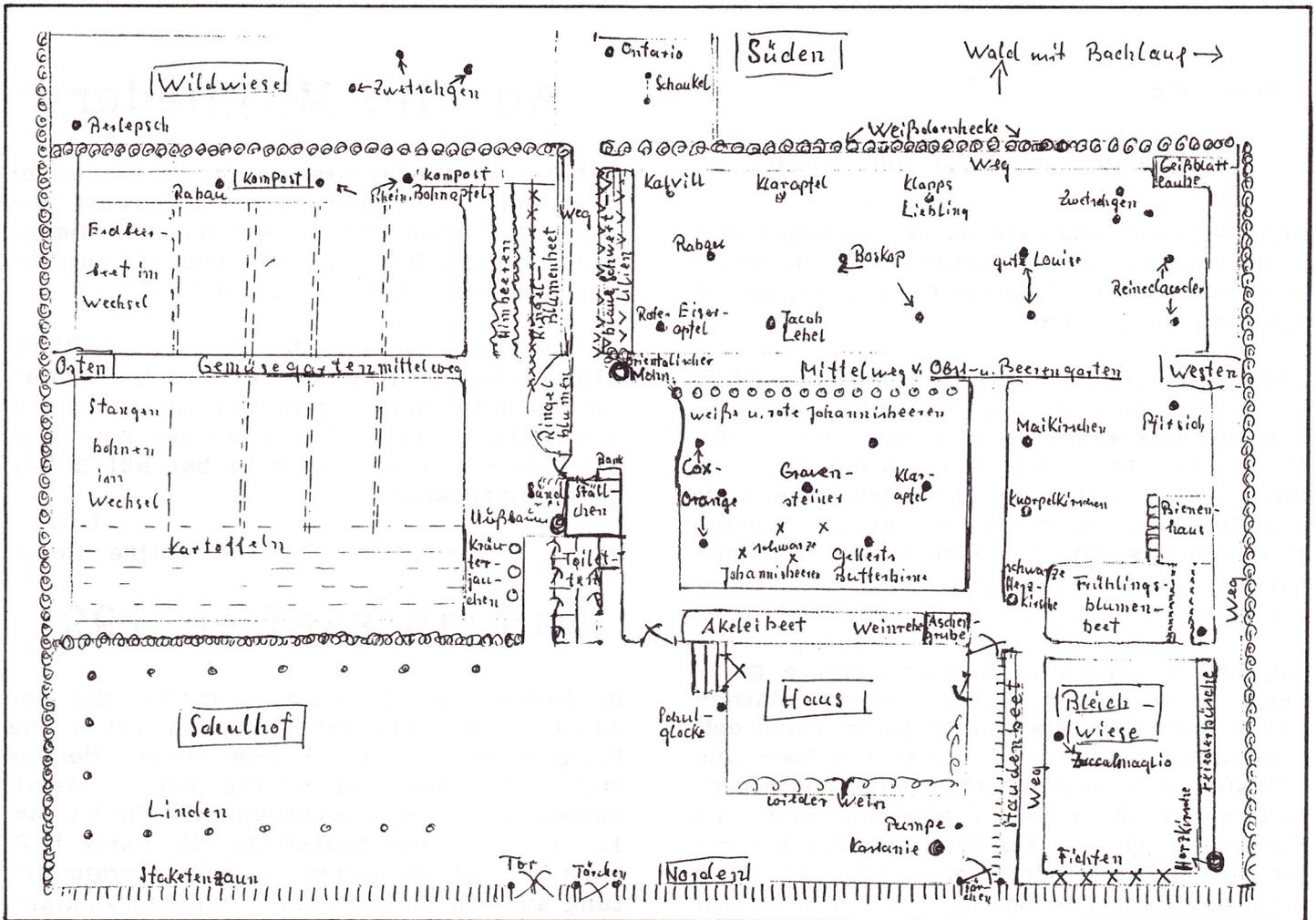
Pfingstfeiertagen. In großen Trauben hingen sie dann an den Bäumen. In der Abenddämmerung mußten sie vorsichtig abgenommen und in Strohkörbe gebracht werden, sonst flogen sie in aller Frühe davon. Der Honig schmeckte delikater durch die Lindenblüten vom Schulhof, die Akazientracht im nahen Wald und die Obstbaumblüte.

Den eigentlichen Obst- und Beerengarten betrat man durch ein Holztörchen neben der Haustür. Rechts ging es zum Bienenhaus, links zum Ställchen – vorbei an der gemauerten Aschengrube, am Traubenspalier aus Muskatellern und Weißem Gutedel und vorbei an einem langen Akeleibeet, das zur Blütezeit laut summte von Bienen und Hummeln – und geradeaus kam man unter drei hohen Kirschbäumen hindurch zum Mittelweg. Im Maikirschenbaum flötete in jedem Frühjahr der Pirol, die "Golddrossel", ein scheuer, schöner Vogel, goldgelb mit schwarzen Flügeln und schwarzen Schwanzfedern. Er blieb nur bis zum Sommer, Anfang August flog er schon wieder davon.

Den Mittelweg säumten Johannisbeersträucher und Stachelbeeren. Er mündete auf einen kleinen runden Platz vor dem Ställchen, wo die Gartenbank stand. Ein großer Busch von rotem Mohn war hier der Blickfang, ein Ringelblumenbeet lieferte Sommersträuße und vertrieb die Schädlinge.

Hinter den Beeresträuchern erhoben sich die Obstbäume: Apfel, Birnen, eine Bühler Pflaume, Reineclauden und Zwetschgen (weniger gut als die in der Wildwiese). Die empfindlichen Apfelsorten wie Cox-Orange, Klarapfel, Kalvill und Gravensteiner wuchsen nahe am Haus, die robusten (Schöner von Boskop, Roter Eiserapfel, Rabau) auf der Seite zum Wald. Im Schatten der Bäume gediehen noch schwarze Johannisbeeren. Das Gras unter den Bäumen wurde zweimal im Jahr von einer Frau aus dem Dorf mit der Sichel abgemäht zum Futter für ihre Stallkaninchen.

Dann gab es noch eine kleine duftende Geißblattlaube nahe bei den Pflaumen und Reineclauden, windgeschützt und versteckt in der südwestlichen Gartenecke. An der Hecke vorbei lief ein Weg zur Schmetterlingswiese und von da aus zurück zum Ställchen. Ein großes Schwertlilienbeet breitete sich hier aus. Die Schwertlilienblüten, alle lichtblau mit gelbem Schlund, erstrahlten in der Abenddämmerung, der blauen Stunde des Tages, als hätten sie das Licht des Himmels



Der Garten an der alten Schule in Holzlar

Zeichnung: Hiltigunt Langen

festgehalten - und so dufteten sie auch.

Hinter dem Ställchen begann der große Gemüsegarten, der wegen der wilden Kaninchen mit einem Maschendrahtzaun versehen war. Neben dem Törchen lag ein Sandhaufen, dahinter standen im Schatten des hohen Nußbaums Tonnen mit Kräuterjauchen und aufgesetztem Hühnermist.

Auf der anderen Seite zogen sich lange Himbeerreihen bis zu den Komposthaufen, die von zwei großen Apfelbäumen beschattet wurden, einem Rheinischen Bohnapfel und einem Jakob Lebel.

Auch der Gemüsegarten hatte einen Mittelweg. Die langen Gemüsebeete rechts und links, meist 1.20 m breit, dazwischen Trittpfade zum Jäten und Ernten, lagen in voller Sonne und brachten reiche Erträge. Das große Erdbeerfeld war wochenlang übersät mit roten Früchten, weil verschiedene Sorten, frühe und späte, angepflanzt worden waren.

Im Mai, wenn alle Beete bestellt waren, glich dieser Nutzgarten einem schönen Bild.

Heute ist dieser Garten zubetoniert. Da, wo früher der saftige Gravensteiner Apfel gedieh, steht ein häßlicher Bau, der sich seltsam ausnimmt hinter dem alten Schulhaus, das immer noch schön ist, obgleich man ihm den Wilden Wein geraubt hat und die lebhaften, geräuschvollen Spatzen. Die Schulglocke ist von ihrem alten Platz verschwunden (aber gerettet), abgehackt ist die Weißdornhecke bis auf einen schäbigen Rest an der Ostseite des Schulhofes. Die Pumpe über der unerschöpflichen Quelle neben der großen Kastanie, wo in trockenen Sommern Gräfs Thereschen das Wasser zum Kochen holte und weit nach Hause schleppte - die Pumpe ist nicht mehr.

Als die Holzlarer nach dem Kriege reich wurden, da wurde Holzlar gesichtslos. Das arme Holzlar der 30er Jahre war ein kleines reizvolles Dorf mit originellen Fachwerkhäusern, einer alten Mühle, einem verwunschenen Friedhof - und mit prächtigen Obstbäumen, die im Frühjahr vor Blüten überschäumten.

Welch ein Verlust!

Abfallarmes Gestalten von Festen

Gedanke nahe, auch einmal Überlegungen anzustellen, wie das Müllaufkommen in einem größeren Rahmen, nämlich bei Festen, gering gehalten werden kann.

Abfall zu vermeiden, wo immer dies möglich ist, ist gerade wegen des in Bonn herrschenden Müllnotstandes für uns besonders wichtig. Da die Stadt nicht mehr in der Lage ist, ihren Abfall selbst zu entsorgen, muß aller Müll in einer Umladestation auf der Deponie in Hersel gewogen und nach auswärts transportiert werden. Von dort wird eines Tages die gleiche Menge nach Bonn zurückgebracht.

Alljährlich werden in Holzlar mehrere große Feste begangen: Es beginnt mit dem Karneval, seinen Veranstaltungen im Saal und dem Veedelszoch; im Frühjahr folgt das Mai- und Volksfest o'm Berg; danach finden das Pfarrfest der katholischen Kirchengemeinde, die Kohlkauler Kirmes, das Schulfest der Holzlarer Grundschule oder der Schule o'm Berg statt; es folgt das Sommerfest der Holzlarer Vereine und im Herbst das Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde am Erntedanktag.

Bei allen diesen Festen werden Räume oder ein großes Festzelt dekoriert und werden Speisen und Getränke angeboten. Damit ist man bereits mitten in der Problematik, um die es an jenem Abend ging, nämlich bei den Abfallmengen, die unterschiedlich groß sind, je nachdem, ob Einweggeschirr, -bestecke und -trinkgefäße oder wiederverwertbare, weil spülbare Materialien angeboten werden.

Zwar kann eine Abfallberaterin keine Patentrezepte geben, aber eine Reihe von Anregungen und nützlichen Hinweisen konnten die - vermutlich wegen des Kriegsausbruchs am Golf - nicht sehr zahlreich erschienenen Besucher mit in ihren Alltag nehmen, wobei zu hoffen ist, daß die Möglichkeit besteht, diese Anregungen bei der Vorbereitung des nächsten großen Festes zu verwirklichen.

Frau Paulisch hat eine Fotokopie ihres Vortragsmanuskripts bei der Redaktion des Holzlarer Boten hinterlegt. Jeder, der sich dafür interessiert, kann es dort ausleihen.

Hella Lenders

An alle Mitglieder

Auf der Mitgliederversammlung im November 1990 wurde ich zum neuen Kassenwart gewählt. Wie jeder, der ein Amt neu übernimmt, möchte auch ich die mir übertragene Aufgabe zum Wohle des Vereins gut erfüllen.

Ich bitte Sie deshalb, den für 1991 fälligen Mitgliedsbeitrag in Höhe von DM 12,- entweder mit Hilfe des beigefügten Vordrucks auf das Konto Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn zu überweisen oder in bar auf dieses Konto einzuzahlen.

Danke!
Christine Kiener

Frühjahrskaffee 1991

In diesem Jahr findet zum dritten Mal der damit schon fast zur Tradition gewordene Frühjahrskaffee des Bürgervereins Holzlar statt. Als Termin ist Freitag, der 26. April, vorgesehen. Die Zusammenkunft findet um 15.30 Uhr in der Gaststätte "Holzlarer Hof" statt. Es ist zu hoffen, daß die Veranstaltung auch in diesem Jahr so großen Anklang findet wie in den beiden vorangegangenen Jahren. WL

Busfahrt 1991

Auch in diesem Jahr plant der Bürgerverein eine Busreise für seine Mitglieder und, sofern noch Plätze frei sind, auch für interessierte Nichtmitglieder. Als Ziel der Fahrt wurde bei der Mitgliederversammlung im November des vergangenen Jahres von einem Mitglied die Stadt Stolberg bei Aachen vorgeschlagen. Der Vorstand des Bürgervereins möchte auch den Mitgliedern, die bei der Jahreshauptversammlung nicht anwesend sein konnten, Gelegenheit geben, Vorschläge zu unterbreiten. Diese können dem Vorstand oder der Redaktion des Holzlarer Boten genannt werden. HL

Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 5300 Bonn 3,
Tel. 484551

Layout: Wolfgang Lenders
Konto: Bürgerverein Holzlar
Konto Nr. 145 017 588 bei der
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00
Bei Spenden bitte den Verwendungszweck angeben!

Holzlarer Terminkalender 1991

Beilage zum Holzlarer Boten, 5.Jg., Nr.1, März 1991.

März 1991

- von Gisela Lund
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
1. - Verlängerung der Ausstellung von Aquarellen von Maja Naumann in der Volksbank Bonn, Geschäftsstelle Roleber voraussichtlich bis Ende März
 - Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen
15.00 Uhr in der kath. Kirche
 3. - Eröffnung einer Kunstausstellung im ev. Gemeindehaus, Heideweg 27
Meditative Bilder von Jochen Röder
11.15 Uhr
Öffnungszeiten: dienstags bis samstags 9.00 bis 12.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr
 6. - Seniorennachmittag mit Lichtbildervortrag "Geliebtes Südtirol" von Frau Geffler
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
 7. - Kompostcontainer der Stadt Bonn in der Christ-König-Straße gegenüber der Gaststätte "Holzlarer Hof"
16.30 - 18.30 Uhr
 10. - Orgelkonzert mit Adolf Fichter, Organist an St. Servatius in Siegburg, mit Werken von J.S. Bach, W.A. Mozart, Max Reger, Joh. Brahms und einer eigenen Improvisation über ein gegebenes Thema
18.00 Uhr in der kath. Christ-König-Kirche
 16. - Altkleidersammlung der kath. Kirchengemeinde
ab 9.00 Uhr
 17. - Passionsmeditation
17.00 Uhr in der ev. Kirche
 20. - Seniorennachmittag mit Vortrag "Tulpenblüte in Holland"
 - Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz mit dem Thema "Warum müssen in Bonn die Preise für den öffentlichen Nahverkehr steigen, wenn in anderen Städten der öffentliche Nahverkehr die Preise senkt?"
20.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
 - 22./24. - Veranstaltungen des Bürgervereins Hoholz anlässlich der Goldhochzeit Perz
Fackelzug und Umzug im Zelt am Hoholzer City-Markt am 22.3. um 19.00 Uhr
Bunter Dorfnachmittag im Zelt mit kleinem Programm am 24.3. um 18.00 Uhr
Eintritt zu beiden Veranstaltungen frei!
 24. - Jahreshauptversammlung des Bundes der Vertriebenen mit Nachwahlen für den Vorstand
17.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
 25. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gaststätte Rosen, Veilchenweg
 30. - Ostereierschießen der "Schützen vom Berg"

April 1991

3. - Seniorennachmittag mit Lichtbildervortrag "Spaziergang durch das Siebengebirge" von Herrn Linderoth
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
- 4.-8. - Fahrt der ev. Kirchengemeinde zu ihrer Partnergemeinde in Groß Breesen bei Guben (Brandenburg)

- | | |
|--|---|
| <p>7. - Erstkommunion in Holzlar
8.30 Uhr und 10.30 Uhr</p> <p>17. - Seniorennachmittag mit Vortrag
"Ein Stadtteil verändert sich -
Dias über die Entwicklung von
Bonn-Holzlar" von Toni Idelberger
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus</p> <p>18. - Ökumenischer Bibelabend
20.00 Uhr in der kath. Kirche</p> <p>22. - Senioren-Tanznachmittag des Bür-
gervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gaststätte Rosen</p> <p>26. - Frühjahrskaffee des Bürgervereins
Holzlar
15.30 Uhr Gaststätte "Holzlarer
Hof"</p> <p>28. - Konfirmation in Holzlar (1. Gruppe)</p> <p>29. - Aufstellen eines Maibaums durch
den Karnevalsclub "de Birkhöhner"
in der Kurve der Siebengebirgs-
straße in Heidebergen
gegen 19.00 Uhr</p> <p>29.-4. - Projektwoche der Kath. Grundschu-
le Holzlar</p> <p>30. - Tanz in den Mai des Karnevals-
clubs "de Birkhöhner"
20.00 Uhr Gaststätte "Zum Wolfs-
bach"</p> <p>- Tanz in den Mai mit Einlagen und
Tombola
des Bundes der Vertriebenen
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"</p> | <p>15. - Seniorennachmittag mit Diabericht
über ein soziales Jahr in Afrika
"Ein Jahr auf einer Farm in Tan-
sania"
Referentin: Ursula Körner
15.00 Uhr</p> <p>17.-20. - Mai- und Volksfest O'm Berg</p> <p>17. - Aufstellen des Maibaums auf dem
Dorfplatz in Hoholz um 17.00 Uhr</p> <p>18. - Starabend im Festzelt an der
Schule "o'm Berg"
20.00 Uhr, Einlaß ab 19.00 Uhr</p> <p>19. - Maifest
17.00 Uhr Festzug
18.15 Uhr Krönung des Maikönigs-
paares</p> <p>20. - Musikalischer Frühschoppen mit
Fähndelschwenken und Paijas-Ver-
urteilung, 11.00 Uhr</p> <p>21.-25. - Altkleidersammlung der ev. Kir-
chengemeinde für Bethel</p> <p>27. - Senioren-Tanznachmittag des Bür-
gervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gaststätte Rosen</p> |
|--|---|

Mai 1991

1. - Maiansingen des Karnevalsclubs
"de Birkhöhner" unter Mitwirkung
der Bläsergruppe Holzlar
10.30 Uhr in der Kurve der Sie-
bengebirgsstraße in Heidebergen
4. - Ausflug des ökumenischen Arbeits-
kreises nach Wuppertal
5. - Konfirmation in Holzlar (2. Gruppe)
12. - Frühlingskonzert
17.00 Uhr im ev. Gemeindehaus

Veranstaltungen der Jugendfarm

März:

Der Garten wird neu angelegt.
Für Jugendliche ab 14 Jahren:
Anlegen eines Biotops

März/April:

Zäune ziehen

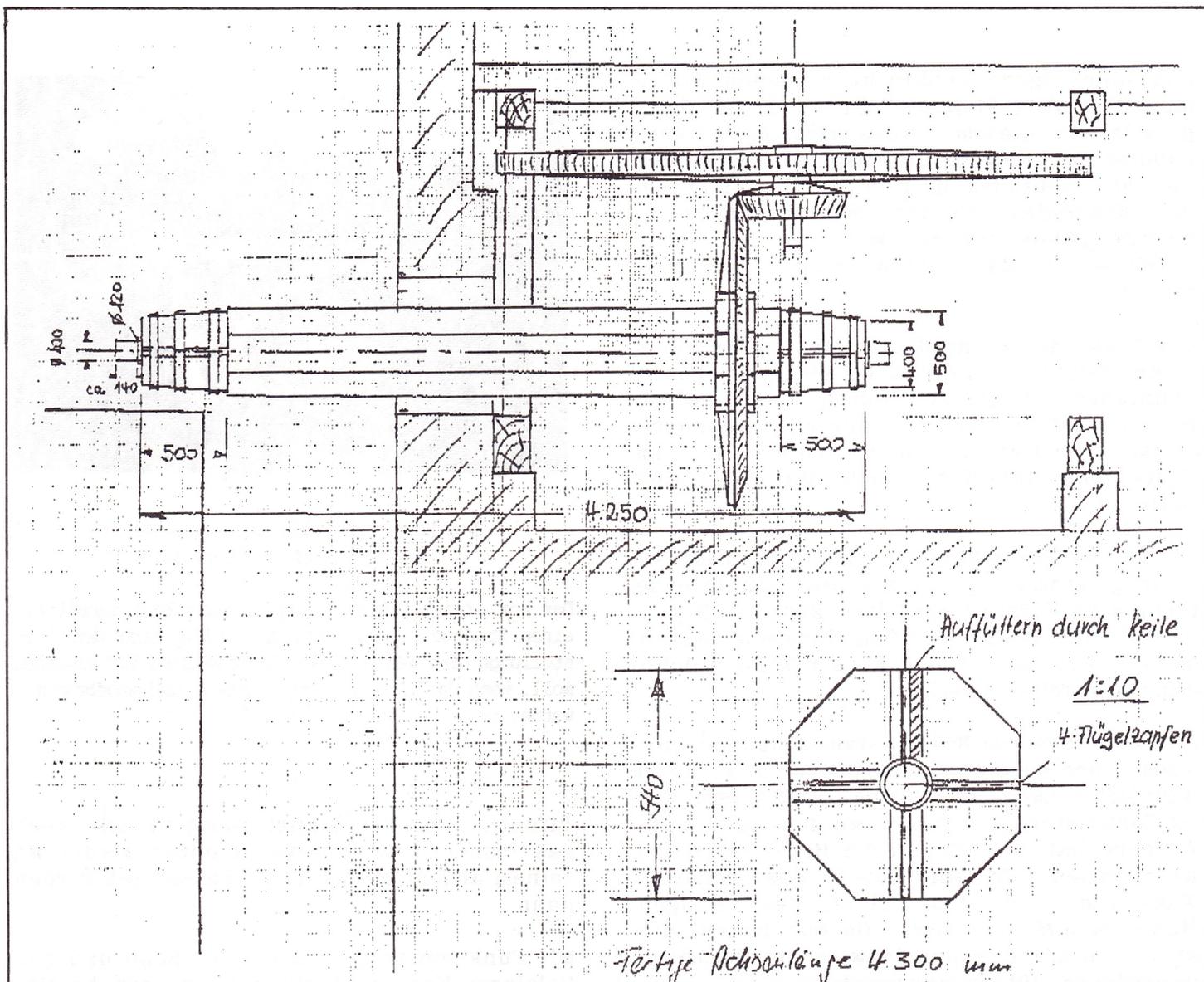
Programm für die Osterferien:
Spielburg bauen auf dem Bauspielplatz
Zwei Übernachtungen auf der Farm
(5./6. und 6./7. April)
Kicker-Turnier
Frühlingsspielefest am 13.4.

Mai:

Schafe scheren

ohne Gewähr

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vier-
teljährlich zum 1.März, 1.Juni, 1.September
und 1.Dezember jedes Jahres.



Konstruktionszeichnung der Achse für das Wasserrad der Holzlarer Mühle

Zeichnung: Firma Theo Höller, Mühlenbau

Wie steht es um die Holzlarer Mühle?

von Hella Lenders

Die Instandsetzung der seit 1988 unter Denkmalschutz stehenden Holzlarer Mühle macht weiterhin Fortschritte.

So wurde im Februar dieses Jahres die hangseitige Mauer im Kellergeschoß der Mühle, deren Steine sich stark gelockert hatten, so daß die Standfestigkeit nicht mehr gewährleistet war, saniert. Um die Stabilität der Mauer für die Zukunft zu sichern, wurde sie mit einem Betonfundament versehen. Die Arbeiten konnten nur Meter für Meter durchgeführt werden. Zuerst mußten die weitge-

hend losen Steine aus dem ca. 40 Zentimeter starken Mauerwerk herausgenommen werden; dann wurde ein Teil des Fundaments gegossen; erst danach konnten die Steine wieder aufgemauert werden. Zum Schluß wurden die Ritzen verfügt.

Das große Ziel, das der Verein Holzlarer Mühle sich für dieses Jahr gesetzt hat, besteht darin, die Mühle mit einem hölzernen Wasserrad zu versehen. Dieses wird - wie aus der oben abgebildeten stark verkleinerten Zeichnung ersichtlich ist - an einer waagerechten Achse befestigt, die durch eine Maueröffnung in den Keller der Mühle ragt. An ihrem entgegengesetzten Ende wird ein gewaltiges gußeisernes Zahnrad angebracht, dessen hölzerne Zähne in die eisernen Zähne eines kleineren Zahnrades greifen, welches sich im rechten Winkel zu diesem befindet

und eine eigene senkrecht stehende Achse hat. Über dem kleinen Zahnrad dreht sich parallel zu diesem – das riesige, schwere gußeiserne Kronrad. Die eisernen Zähne des kleinen Zahnrades greifen in die hölzernen des Kronrades. Würden eiserne Zähne in eiserne Zähne greifen, wäre bei laufendem Getriebe der dabei entstehende Lärm unerträglich.

Die Zähne des Kronrades greifen in die eines in der Zeichnung nicht mehr wiedergegebenen Zahnrades, welches sich hinter diesem befindet. Es ist an einer senkrecht stehenden Achse befestigt, an deren oberem Teil im Erdgeschoß der Mühle sich die Mahlsteine befinden.

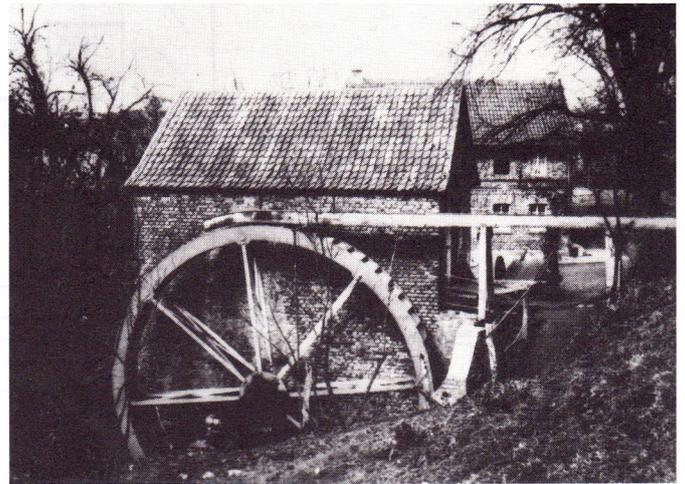
Bevor das ausgeklügelte Zahnradsystem in Gang gesetzt werden und seine faszinierende technische Wirkung entfalten kann, muß zunächst die waagrecht zu lagernde Achse anhand der umseitigen Konstruktionszeichnung angefertigt werden.

Aus Waldungen im Bröltal stammt der Eichenstamm, der zu einer achtkantigen Achse von 4,30 Meter Länge und einem Durchmesser von 54 Zentimetern bearbeitet werden muß. Diese Aufgabe hat das Technische Hilfswerk Beuel übernommen. Es wird auch das hölzerne Wasserrad nach den Plänen des einzigen Mühlenbauers in unserer Gegend bauen, der sich noch mit dem Bau inzwischen historisch gewordener Mühlen auskennt.

Nachdem die hangseitige Mauer im Keller der Mühle nicht mehr einsturzgefährdet ist, kann der Verein ruhigen Gewissens Arbeiten ausführen lassen, die nur an Ort und Stelle erledigt werden können.

Das gußeiserne Zahnrad, das an dem dem Wasserrad gegenüberliegenden Ende der waagerechten Achse montiert werden muß, hat so gewaltige Ausmaße, daß es in drei Teile auseinandergeschweißt werden mußte, weil man es auf andere Weise nicht aus einer alten Mühle, dessen Besitzer sich auf modernste Technik umgestellt hat, hätte ausbauen und auch nicht durch den Kellereingang der Holzlarer Mühle hätte befördern können. Die Einzelteile des Zahnrades werden durch starke Metallbänder an Ort und Stelle wieder zu einem Ganzen zusammengefügt.

Der Verein Holzlarer Mühle hofft, noch in diesem Jahr das Erdgeschoß der Mühle soweit herrichten zu können, daß dieser Bereich der



Die Holzlarer Mühle mit dem alten
oberschlächtigen Wasserrad

Das vor etwa 60 Jahren aufgenommene Foto vermittelt einen Eindruck davon, wie die Mühle nach den Vorstellungen des Vereins "Holzlarer Mühle e.V." aussehen soll, wenn das neue Wasserrad gebaut und angebracht worden ist.

Öffentlichkeit zugänglich gemacht und auch das bisher ausgelagerte Inventar wieder an seinem angestammten Platz betrachtet werden kann.

Mit Funktionsträgern der Stadt Bonn und den Holzlarer Kommunalpolitikern wurden bereits im vergangenen Jahr Gespräche geführt, die das Anlegen eines schmalen Fußpfades von dem neuen Straßenabschnitt "Küppersgarten" (jenseits der Hardtweiherstraße) am Rande des der Stadt gehörenden Biotops entlang zur Mühle zum Ziel hatten. An diese Gespräche soll nun angeknüpft werden, um die einzelnen Schritte zur Realisierung dieses Vorhabens festzulegen.

Da der ursprüngliche Mühlenteich, von dem aus das Wasser durch eine Holzrinne in die Kammern des oberschlächtigen Mühlrades floß, nicht mehr vorhanden ist – das Areal wurde inzwischen bebaut – sucht der Verein nach einer Ersatzlösung, um das Wasserrad in Gang zu setzen. Im Einverständnis mit der Stadt ließe sich auf einem Teilstück städtischen Geländes, das tiefer liegt als der neue Straßenabschnitt "Küppersgarten", ein Teich anlegen, der vom Mühlenbach gespeist würde. Von diesem Teich aus könnte das Wasser durch Rohre bis zur Mühle und auf das Mühlrad geleitet werden.